

phetische Gedanke auf, daß diese in Sittenstrenge, Bedürfnislosigkeit und Einfachheit wurzelnde Kraft zu allem Großen berufen sei, während umgekehrt Entnervung und Siechtum auf jedem Gebiete das Schicksal des Reiches besiegeln müßten'.<sup>1)</sup> An die Möglichkeit des Zerfalls des Weltreiches denkt er immerhin (Germ. 33, 3), wenn ihm auch Traians erste Regierungsmaßnahmen wieder neuen Mut geben.<sup>2)</sup>

3. Nicht eine Bußpredigt, wie sie einst in höherem Auftrage Horaz in seinen Römeroden verfaßte, ist dieses Büchlein; sowenig Tac. seine Historien und Annalen in dem Bestreben geschrieben hat, seine Zeit zu bessern, sowenig hat er hier einem solchen Zwecke zuliebe irgendeinen Zug anders dargestellt, als er es nach eingehender Prüfung der ihm vorliegenden Nachrichten tun mußte. Mag uns auch in manchen Punkten seine Schilderung allzu günstig dünken, so liegt das nicht an Tac.' Absichten bei seiner Veröffentlichung, sondern an dem Standpunkte, den Griechen und Römer, nicht nur dieser Zeit, der Art und dem Gehaben eines unverdorbenen Naturvolks gegenüber einnahmen.

4. Unzufriedenheit mit den eigenen Einrichtungen und Zuständen, die Unrast ewigen Kampfes mit den Naturkräften um des Lebens Notdurft gaukelten zu allen Zeiten dem Menschengestalt das Traumbild vollkommener Glückseligkeit in fernen Wunschländern vor, wo die Natur freigebig alle Gaben spendet und die Menschen, gerecht und beglückt, aller Erdschwere entrückt sind.<sup>3)</sup> So schildert Homer seinen Zeitgenossen die Inseln der Seligen (vgl. auch Hor. Epod. 16, 41 ff.) und das Phäakenland am Rande der bewohnten Erde. Nebenher geht frühzeitig schon im griechischen und römischen Schrifttum der Preis bedürfnislosen Naturlebens, das mit dem Notwendigen sich begnügt und den Menschen nicht durch Begierde nach Geld oder Besitz zum Unrecht verleiht, im Gegensatz zur Kultur, die als Nährboden üppiger Lebensführung und sittlichen Niedergangs betrachtet wird. So kommt z. B. Pompeius Trogus, ein Zeitgenosse des Augustus, zur Feststellung: *prorsus ut admirabile videatur, hoc Scythia naturam dare, quod Graeci longā sapientium doctrinā praeceptisque philosophiae consequi nequeunt cultosque mores (= Kultur) incultae barbariae collatione (bei der Vergleichung) superari.*

Dieselbe Stimmung also, die später einen Rousseau Rückkehr zu einfachen, natürlichen Verhältnissen fordern läßt, der Seumes Wort von 'Europens übertünchter Höflichkeit' und die Anerkennung der Wilden als besserer Menschen entstammt, ist auch bei Tac. und seinen Zeitgenossen lebendig gewesen. Sie haben deshalb die Zustände bei den Naturvölkern vielfach in einem verklärenden Lichte gesehen.

5. Aus diesem Grunde schon hat man früher die Frage nach der Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit der Germania nicht immer in

1) S. 17 der Einleitung zu Fritz Norden, Tacitus' Germania in deutscher und lateinischer Sprache herausgegeben (Weltgeistbücher, Berlin).

2) Siehe Florus Vorrede zu I § 8 a *Caesare Augusto in saeculum nostrum haud multo minus anni ducenti, quibus inertia Caesarum quasi consenuit atque decoxit (populus Romanus), nisi quod sub Traiano principe movit lacertos et praeter spem omnium senectus imperii quasi reddita iuventute revirescit.*

3) Vgl. K. Trüdinger, Studien zur Geschichte der griechisch-römischen Ethnographie. Basel 1918.